

Bilinguale Grundschulen in Deutschland 2014

<i>Inhalt</i>	<i>Seite</i>
1. Zusammenfassung	1
2. Einleitung und Methoden	2
2.1. Auswahl bilingualer Grundschulen	2
2.2. Kriterien für bilingualen Unterricht	2
3. Ergebnisse	3
3.1. Verteilung der Sprachen bundesweit	3
3.2. Verteilung der bilingualen Grundschulen in den Ländern	4
3.3. Bilinguale Grundschulen in Großstädten	7
3.4. Staatliche und nicht-staatliche bilinguale Grundschulen	7
4. Schlussbetrachtung	8
5. Literatur	11

1. Zusammenfassung

In Deutschland gibt es 2014 (Stichtag 01.08.2014) nach einer Recherche des Vereins für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen e.V. (FMKS) 287 zweisprachige Grundschulen, an denen mindestens ein Sachfach in einer anderen Unterrichtssprache als der Schulsprache Deutsch unterrichtet wird und zwar mit dem Ziel, Sach- und Fremdsprachenlernen zu integrieren. Der Oberbegriff für Sachfachunterricht, der in einer anderen Sprache (L2) als der Schulsprache (hier Deutsch) unterrichtet wird, lautet CLIL (*Content and Language Integrated Learning*), hier besser bekannt als „bilingualer Unterricht“. CLIL gibt es in unterschiedlichen Ausprägungen: von Immersionsprogrammen („Sprachbad“), in denen mindestens 50 % der Sachfächer über mehrere Jahre in einer L2 unterrichtet werden, bis hin zu einzelnen, gelegentlichen fremdsprachlichen Modulen von nur wenigen Wochen oder Monaten. Im Folgenden wird für die vom FMKS erfassten Grundschulen der Begriff „bilinguale Grundschule“ verwendet.

Die häufigsten der insgesamt 17 verschiedenen Sprachen sind Englisch (44 Prozent % der bilingualen Grundschulen) und Französisch (13 %), gefolgt von Dänisch (13 %), Sorbisch (6 %), Italienisch (5 %), Griechisch (4 %), Spanisch (3 %), Japanisch und Russisch (je 2 %), Türkisch und Niederländisch (je 1 %) und mit unter 1 % Plattdeutsch, Chinesisch, Polnisch, Portugiesisch, Saterfriesisch und Schwedisch. 2 % der Grundschulen bieten zwei Fremdsprachen als Unterrichtssprachen an.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl in den Ländern liegt Schleswig-Holstein vorn, bedingt durch die dänischen Grundschulen. Es folgen Berlin, Hamburg, Rheinland-Pfalz, ferner Sachsen, Hessen, das Saarland, Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Brandenburg. Schlusslichter sind Bremen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

Etwa Hälfte der bilingualen Grundschulen liegt in Stadtstaaten und Großstädten wie zum Beispiel Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Köln und auch Wolfsburg. Insbesondere die bilingualen Grundschulen in Rheinland-Pfalz, aber auch die in anderen Bundesländern, sind stärker im Land verteilt und weniger konzentriert auf große Städte.

Rund die Hälfte der bilingualen Grundschulen ist staatlich. Englisch ist in Privatschulen etwas häufiger vertreten als in staatlichen Grundschulen. Bilinguale Angebote mit Zuwanderersprachen, wie zum Beispiel Türkisch (unter 4 % aller bilingualen Grundschulen) oder Arabisch (nicht angeboten), sind stark unterrepräsentiert.

Seit 2003, als es circa 80 bilinguale Grundschulen gab (FMKS, 2003), ist die Anzahl bilingualer Grundschulen bis 2014 um das 3,5-fache auf 287 gestiegen.

2. Einleitung und Methoden

Der FMKS e.V. / Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen hat auf Grundlage eigener Recherchen und mit Unterstützung einiger Landesbehörden, Institutionen und Träger deutschlandweit eine Aufstellung bilingualer Grundschulen zusammengetragen.¹

2.1. Auswahl bilingualer Grundschulen

In diese Erhebung wurden Grundschulen als „bilinguale Grundschulen“ aufgenommen, wenn sie Sachfachunterricht in mindestens einer Fremdsprache, also in einer von der Umgebungssprache Deutsch abweichenden Sprache (L2), anbieten. Das Ausmaß des fremdsprachlichen Sachfachunterrichts ist dabei unterschiedlich. In manchen Schulen wird nur ein Sachfach in der Fremdsprache L2 erteilt, in anderen hingegen alle Sachfächer (bis auf das Fach Deutsch). Auch internationale Schulen wurden einbezogen, obwohl sie streng genommen oft nicht bilingual sind, sondern durchgängig in einer L2 (meist Englisch) unterrichten und Deutsch als Fremdsprache anbieten. Staatliche und nicht-staatliche Schulen wurden gleichermaßen berücksichtigt. Ebenso wurden Schulen benannt, die maßgeblich durch einzelne Staaten konzipiert oder unterhalten werden, wie zum Beispiel dänische, griechische, schwedische oder japanische Grundschulen und auch die der *Staatlichen Europaschulen Berlin SESB*. Einige bilinguale staatliche Grundschulen arbeiten mit Unterstützung der jeweiligen Staaten zusammen, wie zum Beispiel einige deutsch-italienische Grundschulen. Auch die deutsch-türkischen Grundschulen in Hamburg sind Kooperationsprojekte zwischen dem türkischen Erziehungsministerium und der Hamburger Bildungsbehörde.

2.2. Kriterien für bilingualen Unterricht

In der Literatur wird zusehends der Begriff CLIL (Content and Language Integrated Learning) als Oberbegriff für die verschiedenen organisatorischen Ausprägungen an fremdsprachlichen Unterrichtsangeboten verwendet. Das CLIL-Kontinuum reicht dabei von sporadischen fremdsprachlichen Unterrichtsphasen in einzelnen Sachfachstunden bis hin zu Immersions-Programmen, in denen ein substantieller Anteil des Curriculums über mehrere Jahre in einer Zweit- oder Fremdsprache (L2) unterrichtet wird (siehe zum Beispiel Burmeister 2013). Im Folgenden beziehen sich die Begriffe „immersiv geführter Unterricht“ bzw. „bilingualer Unterricht“ ausschließlich auf Schulen, die - über einen mehrjährigen Zeitraum - mindestens ein Sachfach in einer Fremdsprache anbieten.²

Wie Burmeister (2013) ausführt, zielt die Immersion auf die Förderung von Zwei- beziehungsweise Mehrsprachigkeit, das heißt sowohl auf die Entwicklung der Muttersprache (L1) bzw. der Schulsprache, sowie auf das Erreichen einer funktionalen Kompetenz in der L2. In Immersionsverfahren soll das gleiche Niveau an Sachfachwissen erzielt werden wie in Programmen, in denen der jeweilige Stoff in der Schulsprache unterrichtet wird. Die Lerner in Immersionsprogrammen gehören vielfach der Majoritätensprache (zum Beispiel Deutsch in Deutschland) an und lernen die jeweilige L2 zum Ziel der ‚Bereicherung‘. Auch Schülerinnen und Schüler, die eine andere L1 als Deutsch haben, besuchen vermehrt Grundschulklassen mit bilinguaem Unterricht. Im Unterschied dazu gibt es sogenannte „Submersionsprogramme“, in denen das Curriculum zwar zeitweise in zwei Sprachen unterrichtet wird, die aber letztendlich auf (relative) Einsprachigkeit und Assimilation zielen (Burmeister 2013). Dies ist jedoch nicht das Ziel von den privaten und staatlichen bilingualen Grundschulen in Deutschland.

Die Grundannahmen über erfolgreichen L2-Erwerb in Immersionsverfahren beruhen auf Forschungsergebnissen, die einen frühestmöglichen Beginn sowie eine in quantitativer und qualitativer Hinsicht möglichst intensive Kontaktzeit in der L2 nahelegen. Zum einen sollte also möglichst viel Zeit in der L2 verbracht werden und zwar kontinuierlich, über mehrere Jahre hinweg. Zum anderen sollte die Lernumgebung so gestaltet sein, dass die Verwendung der L2 für die Kinder beziehungsweise Jugendlichen eine hohe Relevanz besitzt. Eine weitere Grundannahme ist, dass das Lernen in zwei Sprachen wegen Wechselwirkungen von kognitiven / schulischen / sprachlichen Faktoren grundsätzlich möglich ist (siehe Burmeister 2013 für nähere Erläuterungen).

¹ Fehler sind nicht auszuschließen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

² Diese Verwendung steht im Gegensatz zu Definitionen der Immersion aus dem kanadischen Raum, wo die tägliche Kontaktzeit zur L2 in Schulen über mehrere Jahre hinweg mindestens 50 % ausmacht (zum Beispiel Swain 2000, Genesee 2004 in Burmeister 2013).

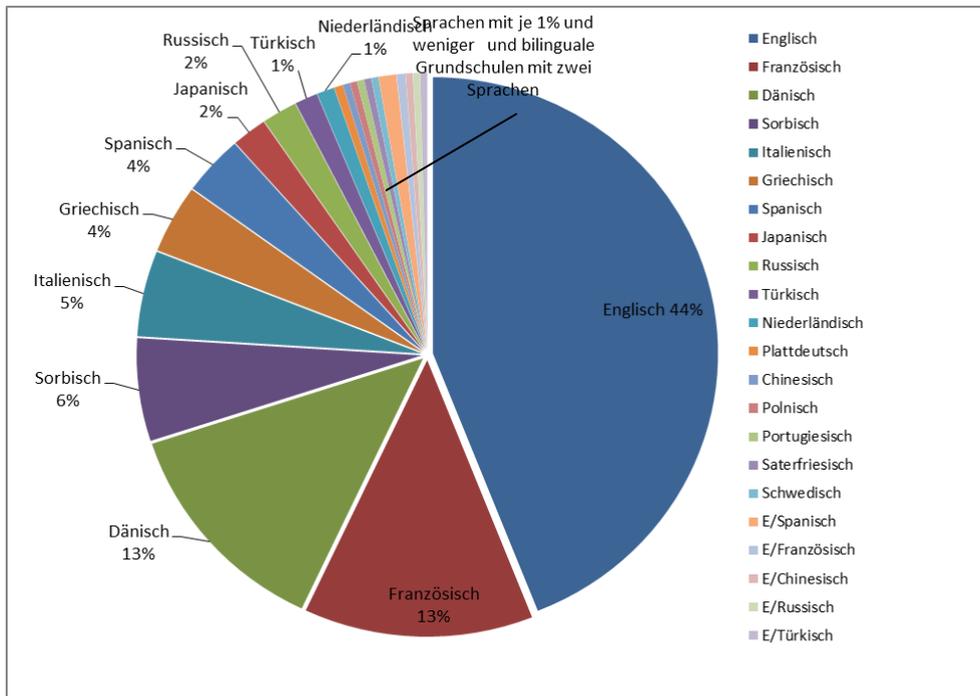
3. Ergebnisse

Nach der Erhebung des FMKS e.V. in Deutschland gibt es 2014 **287 bilinguale Grundschulen mit insgesamt 17 verschiedenen Fremdsprachen** (Stichtag 01.08.2014). Im Folgenden werden die Zahlen genauer aufgeschlüsselt.³

3.1. Verteilung der Sprachen bundesweit

In den 287 bilingualen Grundschulen werden 17 verschiedene Fremdsprachen angeboten. Die häufigste ist **Englisch** in 126 Grundschulen (44 %)⁴. An zweiter Stelle steht **Französisch** in 38 Grundschulen (13 %). Es folgen **Dänisch** (36 Grundschulen, 13 %, nur in Schleswig-Holstein), **Sorbisch** (18 Grundschulen, 6 %, in Sachsen und Brandenburg), **Italienisch** (15 Grundschulen, 5 %), **Griechisch**⁵ (12 Grundschulen, 4 %), **Spanisch** (10 Grundschulen, 3 %), **Japanisch** und **Russisch** (je 5 Grundschulen, je 2 %), **Türkisch** (4 Grundschulen, 1 %), **Niederländisch** (3 Grundschulen, 1 %), **Plattdeutsch** (2 Grundschulen, unter 1 %) und **Chinesisch, Polnisch, Portugiesisch, Saterfriesisch**⁶ und **Schwedisch** mit je einer Grundschule. Letztere machen je unter 1 % aus. Acht Grundschulen bieten zwei Fremdsprachen als Unterrichtssprachen an, entweder wahlweise in verschiedenen Sprachzweigen oder nacheinander. Diese beginnen mit der ersten Fremdsprache in Klasse 1 und fügen eine weitere in einer späteren Grundschulklasse unter Fortführung der ersten Sprache hinzu. Grundschulen mit zwei Sprachangeboten finden sich für folgende Kombination: Englisch/Spanisch (drei Grundschulen, davon zwei in Hessen und eine in Nordrhein-Westfalen), Englisch/Französisch (zwei Grundschulen, je eine Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt) und je eine Grundschule mit Englisch/Chinesisch (Hamburg), Englisch/Russisch (Hessen) und Englisch/Türkisch (Hamburg). Abbildung 1 zeigt die Verteilung auf die verschiedenen Sprachen in den bilingualen Grundschulen.

Abbildung 1: Verteilung der Sprachen auf 287 bilinguale Grundschulen in Deutschland in Prozent, 2014, FMKS e.V. *Abkürzung in Legende E: Englisch*



³ Für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Grundschulangaben bedankt sich der FMKS bei engagierten Verwaltungen einiger Kommunen und Länder sowie Trägern sehr herzlich. Ein großer Dank gebührt auch den Lehrkräften - und Eltern - an den bilingualen Schulen, die diese Programme jeden Tag mit Leben füllen und teils mit sehr viel Mühe, manchmal auch gegen Widerstände, zum Wohle der Schülerinnen und Schüler aufrecht erhalten.

⁴ Die Zahl der Grundschulen und die der Sprachen sind nicht immer identisch, da einige Grundschulen mehrere Sprachen anbieten. Die Prozentangaben sind gerundet.

⁵ Unter „Griechisch“ wird die neugriechische Sprache verstanden.

⁶ Saterfriesisch ist eine Varietät des Ostfriesischen und wird in Niedersachsen im Landkreis Cloppenburg teils noch gesprochen.

3.2. Verteilung der bilingualen Grundschulen in den Ländern

Bei dem Ländervergleich (nicht bezogen auf die Bevölkerung, sondern bei einem Vergleich der absoluten Anzahl bilingualer Grundschulen) weist **Schleswig-Holstein** mit 46 die meisten bilingualen Grundschulen auf. Allerdings zählen hiervon 36 zu denen der dänischen Minderheit nördlich des Nord-Ostseekanals. Diese Schulen verstehen sich nicht als bilingual oder Immersionsschulen im obigen Sinn (siehe Kapitel 2.1), sondern als Minderheitenschulen. Ohne die dänischen Grundschulen läge Schleswig-Holstein auf Rang 11. Im nördlichsten Bundesland gibt es 9 bilinguale Grundschulen, die Englisch als Unterrichtssprache praktizieren, von denen 4 staatlich sind - darunter die 1999 als erste Grundschule mit deutsch-englischem Zweig ausgestattete Claus-Rixen-Schule in Altenholz bei Kiel - sowie eine japanischen Grundschule.

An zweiter Stelle folgt **Berlin** mit 38 bilingualen Grundschulen, davon 17 mit Unterrichtssprache Englisch. Mit insgesamt 12 verschiedenen Sprachen weist Berlin die größte Sprachenvielfalt auf. Zum einen ist dies durch das Programm der „SEBS Staatliche Europa-Schulen Berlin“ bedingt, denn hier sind neun Sprachen vertreten, das heißt Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Außerdem gibt es eine staatliche deutsch-chinesische Grundschule. Aber auch private Initiativen sind aktiv: So gibt es in Berlin zum Beispiel je drei weitere französische und russische bilinguale (zum Beispiel MITRA e.V.), je eine italienische, griechische, spanische, japanische und auch die bundesweit einzige schwedische Grundschule. 21 bilinguale Grundschulen haben staatliche Träger, 17 private.

An dritter Stelle liegt das bevölkerungsreichste Bundesland **Nordrhein-Westfalen** (NRW) mit 34 bilingualen Grundschulen, von denen über die Hälfte Englisch als Unterrichtssprache anbieten. Es sind sieben Sprachen vertreten (siehe Tabelle 1). Knapp ein Drittel der bilingualen Grundschulen konzentriert sich in Köln, dies sind je drei englische und italienische, eine französische und eine spanische Grundschule sowie eine Grundschule mit den Unterrichtssprachen Englisch und Spanisch. Vier bilinguale Grundschulen finden sich in Bonn (zwei englische, je eine französische und spanische). In Dortmund gibt es vier staatliche *Dortmund International Primary Schools (DIPS)*. Drei bilinguale Grundschulen in Düsseldorf bieten Englisch, Italienisch und Japanisch an. Die drei niederländischen Schulen liegen im Grenzgebiet zu den Niederlanden in Ahaus, Gronau und Kranenburg. Die übrigen bilingualen Grundschulen sind in NRW verteilt. Insgesamt zählen 23 bilinguale Grundschulen zu den staatlichen und 11 zu den privaten.

Es folgt **Hessen** auf Platz vier mit 28 bilingualen Grundschulen, die sechs verschiedene Sprachen anbieten. Englisch überwiegt mit 60 % (17 Grundschulen). Etwa die Hälfte der Grundschulen (15) liegt in Frankfurt und Umgebung. Hier finden sich 4 Grundschulen mit Englisch, je 2 mit Französisch, Italienisch, Spanisch und je eine mit Japanisch und Russisch als Unterrichtssprache. Zwei Grundschulen bieten Englisch plus Spanisch als Unterrichtssprachen an, eine weitere Englisch plus Russisch. Als weitere Schwerpunkte zeigen sich das Taunusgebiet mit sieben englischen sowie Wiesbaden mit vier englischen bilingualen Grundschulen. Dreieich und Mannheim haben je eine englisch-bilinguale Grundschule. Sechs der 28 bilingualen Grundschulen in Hessen sind staatlich, das heißt je zwei italienische und spanische sowie eine englische (Europäische Schule) und eine französische.

In **Bayern** (auf Rang fünf) überwiegt Englisch mit 14 von 27 bilingualen Grundschulen. Auffallend sind 10 griechische Auslandsschulen, die schon lange in Bayern ansässig sind. Die Vielfalt in Bayern ist mit insgesamt fünf Sprachen eher gering. Etwa die Hälfte der 27 Grundschulen liegt in München (14 bilinguale Grundschulen, davon 5 mit Englisch, 6 mit Griechisch, je eine Schule mit Französisch, Italienisch und Japanisch). In Nürnberg gibt es 3 griechische Grundschulen. Bayern hat offensichtlich nur zwei staatliche bilinguale Grundschulen und zwar die Europäische Schule in München sowie die St.-Anna-Schule in Augsburg.

Baden-Württemberg nimmt Platz sechs ein. Es finden sich hier 25 bilinguale Grundschulen, darunter 12 mit Englisch, 9 mit Französisch und 3 mit Griechisch als Unterrichtssprache. Von den 24 bilingualen Grundschulen finden sich 4 in oder bei Stuttgart (drei bieten Englisch an, eine Italienisch), 3 in Heidelberg (zwei mit Englisch, eine mit Französisch) sowie je 2 in Karlsruhe (Englisch, Französisch) und Kehl (Französisch). 16 sind staatliche bilinguale Grundschulen, 9 nicht-staatliche.

Bei den 23 bilingualen Grundschulen in **Rheinland-Pfalz** (auf Platz sieben) überwiegen knapp die 12 französischen gegenüber den 10 englischen Grundschulen, des Weiteren bietet eine Schule wahlweise Englisch oder Französisch an. Die starke französische Ausrichtung ist auf das Programm „Lerne die Sprache deines Nachbarn“ zurückzuführen, mit dem

Rheinland-Pfalz schon früh die Mehrsprachigkeit in die Bildungspläne integrierte (1986).⁷ 21 bilinguale Grundschulen sind staatlich (12 Französisch, 9 Englisch), zwei privat (Englisch).

Sachsen auf Rang acht verfügt über 21 bilinguale Grundschulen, davon bieten 17 staatliche Schulen Sorbisch (Wendisch) an. Sorben leben in der Ober- und Niederlausitz in Sachsen und in Brandenburg. Alle 4 bilingual-englischen Grundschulen sind privat (drei *Saxony International Schools - Carl Hahn* in Crinitzberg, Glachau und Stollberg im Erzgebirge sowie die *International School* in Leipzig).

Auf Platz neun werden in **Hamburg** 16 bilinguale Grundschulen angeboten, davon 8 mit Englisch, 3 mit Spanisch, 2 mit Türkisch und eine mit Italienisch. Dazu kommen eine private Grundschule mit Englisch plus Chinesisch sowie eine (staatliche) mit Englisch plus Türkisch. Hamburg hat nach Schleswig-Holstein als eines der ersten Länder mit staatlichen bilingual-englischen Grundschulen seit 2004 (erste bilinguale Grundschule „Schule an der Gartenstadt“) gute Erfahrungen gemacht und weitere Sprachen hinzugenommen. Außerdem sind in Hamburg innovative, nicht-staatliche Schulinitiativen wie zum Beispiel *Flachsland*, *Moderne Schule Hamburg*, *Phorms* sowie eine *International School* aktiv. Die japanische Schule heißt zwar *Japanische Schule Hamburg*, liegt aber in Schleswig-Holstein und ist dort aufgeführt. Hamburg verfügt somit über 12 staatliche bilinguale Grundschulen sowie 4 private.

Niedersachsen (Rang zehn) weist 14 bilinguale Grundschulen mit sechs verschiedenen Sprachen auf. Acht bilinguale Grundschulen bieten Englisch an, je eine Französisch, Italienisch, Spanisch sowie Saterfriesisch (in Saterland, westlich von Bremen zwischen Oldenburg und Leer). Fünf der 14 bilingualen Grundschulen liegen in Wolfsburg (drei mit Englisch, je eine mit Italienisch und Spanisch); dies ist sicher auch auf die internationale Ausrichtung des Autobauers Volkswagen (VW) zurückzuführen. Die Wolfsburger deutsch-italienisch bilinguale Grundschule Leonardo da Vinci als Fremdsprache gibt es bereits seit 1993, womit sie die erste staatliche bilinguale Grundschule in Deutschland sein dürfte. Dazu kommen als niedersächsische Besonderheit zwei plattdeutsche Grundschulen in Ostfriesland. Elf bilinguale Grundschulen in Niedersachsen sind staatlich, die bilingual englischen Grundschulen in Glienitz, Hannover und Langenhagen dagegen private Initiativen.

In den nun folgenden Ländern gibt es verhältnismäßig wenig bilinguale Grundschulen: So finden sich in **Brandenburg** vier, davon drei private mit Englisch in Kleinmachnow, Nauen und Potsdam sowie eine staatliche mit Sorbisch in Cottbus. Im **Saarland** hat der FMKS vier französische Grundschulen ausmachen können. Sie liegen in Dillingen, Gersheim, Saarbrücken und Völklingen-Ludweiler/Lauterbach. Dies ist angesichts der überwältigenden Anzahl von 184 bilingual französischen Kitas im Saarland eine geringe Zahl (siehe FMKS e.V. 2014). In **Sachsen-Anhalt** gibt es drei (private) bilinguale Grundschulen: eine bietet Englisch in Stendal an, eine Französisch in Barleben bei Magdeburg und eine Englisch plus Französisch in Magdeburg. Bremen bietet je eine Grundschule mit Englisch beziehungsweise Französisch an. Schlusslichter mit je einer bilingual-englischen Grundschule sind **Mecklenburg-Vorpommern** (in Laage, 40 km südlich von Rostock, staatlich) und **Thüringen** (Jena, privat).

Tabelle 1 schlüsselt die einzelnen bilingualen Grundschulen mit ihren Sprachen in den Ländern auf.

⁷ <http://grundschule.bildung-rp.de/lernbereiche/fremdsprachen/grundschulen-mit-zweisprachigem-unterricht.html>,
http://mifkif.rlp.de/fileadmin/mifkif/Kinder/lerne_sprache_des_nachbarn.pdf

Land	Rang	Anzahl biling. Grundschulen	Engl	Fra	Dä	So	It	Gr	Sp	Ja	Ru	Tü	NI	Pl	Chi	Po	Pg	Sf	Sch	E/S	E/F	E/C	E/R	E/T	
SH	1	46	9		36					1															
BE	2	38	17	5			2	2	2	1	4	1			1	1	1		1						
NW	3	34	19	2			5		2	1		1	3							1					
HE	4	28	17	2			2		2	1	1									2			1		
BY	5	27	14	1			1	10		1															
BW	6	25	15	9			3															1			
RP	7	23	11	12																					
SN	8	21	4			17																			
HH	9	16	8				1		3			2										1		1	
NI	10	14	8	1			1		1					2					1						
BB	11	4	3			1																			
SL	11	4		4																					
ST	12	3	1	1																	1				
HB	13	1	1	1																					
MV	13	1	1																						
TH	13	1	1																						
Gesamt		287	126	38	36	18	15	12	10	5	5	4	3	2	1	1	1	1	1	1	3	2	1	1	1

Tabelle 1: Übersicht über bilinguale Grundschulen und ihre Sprachen in den Ländern, nach Häufigkeit, 2014, FMKS e.V.

Abkürzungen der Länder

BB Brandenburg	HB Bremen	NI Niedersachsen	SL Saarland
BE Berlin	HE Hessen	NW Nordrhein-Westfalen	SN Sachsen
BW Baden-Württemberg	HH Hamburg	RP Rheinland-Pfalz	ST Sachsen-Anhalt
BY Bayern	MV Mecklenburg-Vorpommern	SH Schleswig-Holstein	TH Thüringen

Abkürzungen der Sprachen

Chi Chinesisch	E/R Englisch/Russisch	Fra Französisch	NL Niederländisch	Ru Russisch	Sp Spanisch
Dä Dänisch	E/S Englisch/Spanisch	Gr Griechisch	Pl Plattdeutsch	Sch Schwedisch	Tü Türkisch
E/C Englisch/Chinesisch	E/T Englisch/Türkisch	It Italienisch	Po Polnisch	Sf Saterfriesisch	
E/F Englisch/Französisch	Engl Englisch	Ja Japanisch	Pg Portugiesisch	So Sorbisch	

Bezieht man die Anzahl der bilingualen Grundschulen auf die Bevölkerungsstärke in den Ländern, ergibt sich folgende Reihenfolge: auf Platz 1 Schleswig-Holstein, Platz 2 Berlin, Platz 3 Hamburg, Platz 4 Rheinland-Pfalz, Platz 5 Sachsen, Platz 6 Hessen, Platz 7 Saarland, Platz 8 Baden-Württemberg, Platz 9 Bayern, Platz 10 NRW, Platz 11 Niedersachsen, Platz 12 Brandenburg, Platz 13 Bremen und Platz 14 Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen.

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der bilingualen Grundschulen mit ihren Sprachen in den Ländern in anderer Form erneut.

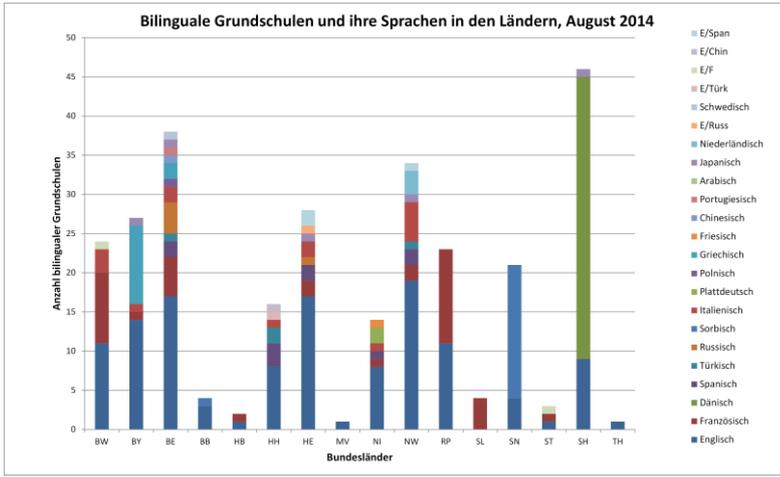


Abbildung 2: 287 bilinguale Grundschulen und ihre Sprachen in den Ländern, 2014, FMKS e.V.
 Legende siehe Abb. 1



Abbildung 3: Lage bilingualer Grundschulen in Deutschland, Stand 01.08.2014, FMKS e.V.
 Kartendaten © 2014 Basarsoft, GeoBasis-DE/BKG (© 2009), basado en BCN IGN Espana

3.3. Bilinguale Grundschulen in Großstädten

Insgesamt liegen rund die Hälfte (55 %) der 287 bilingualen Grundschulen in Großstädten⁸ und Stadtstaaten: **Berlin** führt hierbei mit 39 Schulen, gefolgt von **Hamburg** mit 16, München und **Frankfurt** mit je 14 und **Köln** mit 10. In **Wolfsburg**, eine mittelgroße Großstadt, bieten 5 Grundschulen bilingualen Unterricht an. Aber auch in kleineren Städten und auf dem Lande lassen sich bilingualen Grundschulen in größerer Anzahl finden, wenn sie mit Programmen gefördert werden, wie zum Beispiel in Rheinland-Pfalz („Lerne die Sprache des Nachbarn – Französisch“) oder in Schleswig-Holstein (also die Schulen der dänischen Minderheit). Abbildung 3 gibt einen geografischen Überblick.

3.4. Staatliche und nicht-staatliche bilinguale Grundschulen

Die 287 bilingualen Grundschulen verteilen sich zur Hälfte auf staatliche Schulen (140, 49 %) und nicht-staatliche Schulen (147, 51 %). Die größere Sprachenvielfalt liegt mit 14 verschiedenen Sprachen bei den staatlichen bilingualen Grundschulen. Englisch macht hierbei einen Anteil von 35 % aus. Die nicht-staatlichen bilingualen Grundschulen bieten zumeist Englisch an (85 Schulen, 58 %), bzw. Englisch in Kombination mit Chinesisch, Französisch, Russisch oder Spanisch. Des Weiteren wird in den nicht-staatlichen bilingualen Grundschulen Dänisch (36), Griechisch (10), Französisch (6), Japanisch (5), Russisch (3) sowie Italienisch und Schwedisch (jeweils 1) unterrichtet.

Oft springen private Grundschul-Initiativen ein, wenn staatliche Angebote als nicht ausreichend empfunden werden. Dies zeigt insbesondere das Beispiel München: Unter den 14 bilingualen Grundschulen befindet sich nur eine einzige staatliche, die Europäische Schule. Überhaupt scheint es in Bayern nur eine weitere staatliche bilinguale Grundschule zu geben, die St. Anna-Schule in Augsburg. Ihr englisch-bilingualer Zweig ist in erster Linie dem beharrlichen Engagement einer Elterninitiative zu verdanken.

⁸ Direkt umliegende Gemeinden wurden den jeweiligen Großstädten zugerechnet.

4. Schlussbetrachtung

Die Auswertung des FMKS in Bezug auf bilinguale Grundschulangebote und deren Sprachenvielfalt erfolgte aufgrund der wachsenden Bedeutung der Mehrsprachigkeit in unserer Gesellschaft. Eine vergleichbare Betrachtung der bilingualen Grundschulen ist dem FMKS nicht bekannt.

Entwicklung der bilingualen Grundschulen seit 2003

2014 sind nach der Erhebung des FMKS deutschlandweit 287 bilinguale Grundschulen mit insgesamt 17 verschiedenen Sprachen zu finden. 2003 gab es in 6 Ländern insgesamt lediglich etwa 80 bilinguale Grundschulen (FMKS, 2003). 2007/08 waren es bundesweit bereits 150 bilinguale Grundschulen (FMKS, 2008, 2010). Zwischen 2003 und 2014 stieg die Anzahl bilingualer Grundschulen also ungefähr um das 3,5-fache. Dennoch ist ihre Anzahl, gemessen an der Gesamtzahl aller Grundschulen, mit derzeit weniger als 2 % (1,8 %) ⁹ noch sehr gering. Wenn die Entwicklung ähnlich dynamisch weitergeht, könnten sie in den nächsten 10 Jahren auf einen deutlich höheren Anteil anwachsen.

Die erhebliche Zunahme der bilingualen Grundschulen in den letzten Jahren ist als sehr positiv zu werten. Sie zeigt die große gesellschaftliche Zustimmung für die Einrichtung bilingualer Angebote. Das Engagement von Initiativen, Stiftungen, Schulleitern, Lehrkräften und einigen Ländern verdient hohe Anerkennung. Diese erfreuliche Entwicklung reicht jedoch nach Auffassung des FMKS nicht aus, zieht man die große und steigende gesellschaftliche Bedeutung von Mehrsprachigkeit im Allgemeinen und der elterlichen Nachfrage im Besonderen in Betracht.

Das Ziel der EU, dass alle Bürgerinnen und Bürger mindestens drei Sprachen lernen sollten (siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften 1995, 2003) und das Fremdsprachenlernen so früh wie möglich beginnen sollte, wird in Deutschland nach Auffassung des FMKS nur selten erreicht, da nur intensiver und langfristiger Kontakt zu den neuen Sprachen, wie sie in bilingualen Schulen angeboten werden, zu den von der EU geforderten Ergebnissen führen kann. Leider wird dem Erwerb neuer Sprachen oftmals nur ein geringer Stellenwert eingeräumt, wie die fehlende Implementierung von Mehrsprachigkeit sowie der oben erwähnten EU-Ziele in den Bildungsplänen der Länder zeigt.

Sprachen

Die dominierenden Sprachen in den 287 bilingualen Grundschulen sind Englisch und mit etwas Abstand Französisch. Dies mag an der gestiegenen Bedeutung des Englischen als internationale Verkehrssprache und an dem besonderen Gewicht des Französischen in Europa liegen. Private bilinguale Grundschulen bieten im Durchschnitt häufiger Englisch (58 %) an als staatliche Schulen (35 %). Andere Sprachen sind generell weitaus seltener (siehe Abschnitt 2.1).

Hinsichtlich weiterer Zuwanderersprachen finden sich 15 Grundschulen, die Italienisch anbieten, 11 mit Griechisch, 10 mit Spanisch sowie ein englisch-spanisches Angebot. Mit Abstand folgen Japanisch und Russisch mit je 5 Grundschulen sowie eine Grundschule mit englisch-russischer Ausrichtung. Für Türkisch gibt es 4 bilinguale Grundschulen und ein englisch-türkisches Angebot. Weitere Sprachen sind seltener (je eine bilinguale Schule mit Polnisch und Portugiesisch).

Möglicherweise spielt eine geringere Wertschätzung dieser Sprachen eine Rolle und die weit verbreitete Haltung, die Kinder sollten vor allem Deutsch lernen. Der österreichische Linguist Hans-Jürgen Krumm (2013) weist hingegen auf eine Folge der geringen Berücksichtigung von Zuwanderersprachen im Schulsystem folgendermaßen hin: "Schule macht mehrsprachige Schüler einsprachig statt Einsprachige mehrsprachig". Insgesamt ist bisher nur wenig dahingehend bekannt, wie sich die sprachlichen und schulischen Leistungen von Kindern mit Migrationshintergrund an bilingualen Grundschulen entwickeln. Pilotuntersuchungen zeichnen jedoch ein positives Bild dieser Kinder hinsichtlich ihrer Entwicklung des Deutschen sowie der Fremdsprache Englisch (siehe zum Beispiel Steinlen & Piske 2014).

Bilinguale Angebote in Kitas und in Grundschulen

Den 287 bilingualen Grundschulen stehen 1035 bilingualen Kitas (FMKS, 2014) gegenüber, also fast viermal so viel. Bezogen auf alle Kitas entfallen 2 % auf bilinguale Einrichtungen, bei den Grundschulen analog 1,8 %. Dies macht keinen so großen Unterschied aus. Wenn man auch Schulen generell nicht direkt mit Kitas vergleichen kann, so ist doch eine gewisse Diskrepanz zwischen der Anzahl bilingualer Kitas und bilingualer Grundschulen erkennbar. Dies zeigt sich zum Beispiel im

⁹ Das Statistische Bundesamt gibt die Anzahl der Grundschulen 2012/2013 mit 15 971 an. Aufgerufen am 30.08.2014
www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Schulen/Tabellen/AllgemeinBildendeBeruflicheSchulenSchularten.html

Saarland, das mit 185 mit Abstand die meisten bilingualen Kitas bundesweit etabliert hat, aber dagegen nur vier bilinguale Grundschulen. Auch in Berlin gibt es deutlich mehr bilinguale Kitas (173) als bilinguale Grundschulen (38), ebenso wie in Hamburg (80 bilinguale Kitas, 16 bilinguale Grundschulen). Der FMKS plädiert dafür, die Angebote der bilingualen Kitas in der Grundschule nahtlos und konsequent weiterzuführen, um die Chancen für einen kontinuierlichen Kontakt zur neuen Sprache zu erhalten, der unabdingbar ist für einen erfolgreichen fremdsprachlichen Erwerb. Die vielen immersiv-geführten Kitas profitieren davon, dass Immersion dem natürlichen Spracherwerb nahe kommt, lebendig, anschaulich, authentisch, abwechslungsreich ist und mit allen Sinnen erfahrbar. Gleichzeitig ist bekannt, dass Immersionsprogramme langfristig kognitive Fähigkeiten optimieren.

Auch hinsichtlich der verschiedenen Sprachen differieren bilinguale Kitas und bilinguale Grundschulen: Während es zum Beispiel 42 deutsch-türkische Kitas gibt (4 % aller bilingualen Kitas), finden sich nur vier deutsch-türkische und eine englisch-türkische Grundschule (weniger als ein Prozent aller bilingualen Grundschulen). Zwei dieser bilingual-türkischen Grundschulen liegen in Hamburg und je eine in Berlin und Köln. In den verbleibenden 13 Ländern fehlen somit bilinguale Türkischangebote. Insgesamt ist auch die Sprachenvielfalt in bilingualen Kitas mit 21 Sprachen größer als mit 17 Sprachen in bilingualen Grundschulen, die die in den bilingualen Kitas angebotenen Sprachen Arabisch, Hebräisch, Persisch, Rumänisch und Tschechisch vermissen lassen.

Um die Mehrsprachigkeit zu fördern, plädiert der FMKS dafür, den Anteil bilingualer Kitas und Grundschulen schnell und kontinuierlich zu steigern sowie für die Fortführung in der weiterführenden Schule zu sorgen. Hierfür sollten Konzepte und Programme in allen Bundesländern gefördert und verankert und nicht nur „große“ Sprachen wie Englisch und Französisch bedacht werden.

Insgesamt gibt es sicher mehrere Gründe, weshalb in Deutschland mehr bilinguale Kitas als bilinguale Grundschulen zu verzeichnen sind. Einige sind:

- Bilinguale Kitas sind problemloser einzurichten als bilinguale Schulen, es gibt weniger administrative Hürden (zum Beispiel übergeordnete Instanzen wie Kultusministerien).
- In vielen Ländern herrschen getrennte Zuständigkeiten für Kita und Schule in den Bildungsbehörden. Sie arbeiten häufig nicht koordiniert zusammen und verfolgen nicht die gleiche Zielsetzung.
- Manche Eltern sprechen sich gegen bilinguale Grundschulen aus, weil sie befürchten, dass ihre Kinder durch die Verwendung der Fremdsprache im Unterricht schlechtere Noten erhalten und dies sich negativ auf den Übergang auf die weiterführende Schule auswirken könnte. Diese Ängste bei Eltern und auch bei Lehrkräften beruhen primär auf der Unkenntnis über den Spracherwerb. Forschung aus dem In- und Ausland hat gezeigt, dass solche Befürchtungen zumeist nicht begründet sind.
- Möglicherweise spielen auch noch stärkere Vorbehalte gegenüber bilingualer Bildung und Erziehung in der Schule als in der Kita eine Rolle. Während bilinguale Angebote in der Kita noch eher als „spielerisches Beiwerk“ angesehen werden, geht es in der Schule um den „Ernst des Lebens“ und um Leistungsbewertung. Dies führt bei vielen Eltern zu der Befürchtung, ihre Kinder seien mit mehreren Sprachen überfordert. Wie Forschungsergebnisse aus dem In- und Ausland zeigen, leiden jedoch weder die deutsche Sprache noch die Sachfachinhalte von Kindern in bilingualen Programmen im Vergleich zu Kindern, die Regelschulen besuchen (siehe zum Beispiel Wode 2009, Burmeister 2013, Zaunbauer 2013).

Bei der Einrichtung von bilingualen Angeboten existieren somit viele Hemmschuhe. Einer ist auch, dass das Thema „Bilinguale Angebote in Kitas und Schulen“ in der Politik oft vernachlässigt wird, weil es zum Beispiel für Wahlkämpfe keinen Magnet darstellt. Hier kommt erschwerend hinzu, dass sich auch die Bildungsverwaltung oft zu wenig mit dem Thema beschäftigt und Schwierigkeiten, wie sie zum Beispiel bei der Fortführung in einer weiterführenden Schule möglicherweise entstehen könnten, nicht immer realistisch einschätzen können. Auf viele Probleme bei der Entstehung bilingualer Grundschulen geht der *Leitfaden für bilinguale Grundschulen* (Kersten et al. 2009) gezielt ein und gibt Hilfestellungen sowie einen Abriss über die Forschungsergebnisse zu der Entwicklung der L1 und der L2 und des Sachfachwissens in bilingualen Programmen.

Ein bilingualer Verbund aus Kita und Schule hat viele Vorteile (siehe auch Wode et al., 1999). Da solche Verbünde heutzutage noch viel zu selten sind, sollen im Folgenden einige Beispiele vorgestellt werden: So können in Tübingen Kinder

zuerst die bilingual-englische Kita an der Französischen Allee, dann den bilingualen Zweig der Schule an der Hügelstraße und abschließend das „BiliPlus“-Programm des Carlo-Schmid-Gymnasiums besuchen. Als Beispiel für eine durchgängige bilingual-französische Sprachbiographie sei der Verbund des Kindergartens Le Petit Prince, der Grundschule Baden-Oos und des Richard-Wagner-Gymnasiums in Baden-Baden genannt, wo Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife und gleichzeitig das französische Baccalauréat (Abi-Bac) erwerben können. Einen deutsch-italienischen Verbund gibt es in Wolfsburg, bestehend aus der St. Thomas Kita, der Leonardo da Vinci Grundschule, der Leonardo da Vinci Gesamtschule und dem Phoenix-Gymnasium mit deutsch-italienischem Oberstufenprofil. Damit möglichst viele Kinder von langfristigen und institutionsübergreifenden immersiv geführten Angeboten profitieren können, plädiert der FMKS dafür, eine sehr viel größere Zahl an Verbundprogrammen zwischen verschiedenen bilingualen Einrichtungen (das heißt Kita – Grundschule – weiterführende Schulen) einzurichten. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil von Verbundangeboten dürfte auch darin liegen, dass in Bezug auf die Übergangsproblematik seitens der Eltern weniger Ungewissheit und Ängste entstehen, weil der bilinguale Verbund vertrauter und selbstverständlicher erscheint.

Die Bildungsverwaltungen stehen aus Sicht des FMKS in der Pflicht, Kindern die bestmöglichen Bildungschancen zu ermöglichen. Sie sind deshalb gefordert, sich wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erfolgreicher Fremdsprachenvermittlung zu öffnen, sich für bilinguale Angebote zu engagieren, Vorbehalte gegenüber Mehrsprachigkeit aufzuklären und einen kontinuierlichen, effektiven Erwerb von mindestens zwei Fremdsprachen auf funktional hohem Niveau (das heißt fließende Fremdsprachenkenntnisse in Wort und Schrift zum Ende der Schulzeit) zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte bestehenden bilingualen Kitas und Grundschulen jegliche Unterstützung gewährleistet werden, damit sie ihr Angebot aufrechterhalten und erweitern können. Des Weiteren sollte für Lehrkräfte mehr Qualifizierungsangebote geschaffen werden. In den vergangenen Jahren hat sich zwar die Zahl der Studiengänge (zum Beispiel Europalehramt an der PH Freiburg und Karlsruhe), von Master-Studiengängen zum Bilingualen Lernen (zum Beispiel PH Karlsruhe und Bergische Universität Wuppertal) sowie von Fort- und Weiterbildungsangeboten erhöht, aber noch nicht in ausreichendem Maß. Zusätzlich sollten die Einstellungsmöglichkeiten für qualifizierte Lehrkräfte aus dem Ausland (auch Nicht-EU-Staaten) vereinfacht werden, um einem Mangel an Lehrkräften, die Sachfachunterricht in einer Fremdsprache erteilen, entgegen zu wirken.

Einschränkungen der Ergebnisse

Wie jede Erhebung wird auch die des FMKS Lücken und Fehler aufweisen. So mag die Zahl der aufgeführten bilingualen Grundschulen möglicherweise nicht korrekt sein. Eine vollständige Bestandsaufnahme bilingualer Grundschulen ist schwierig zu erstellen, da dies nicht in allen Ländern entsprechend dokumentiert wird. Der FMKS ist als ehrenamtlich arbeitender Verein in etlichen Ländern weitgehend auf die eigenen Recherchen angewiesen. Um die Angaben weiter zu vervollständigen, bittet der FMKS deshalb alle bilingualen Grundschulen, sich in die kostenlose FMKS-Adressliste einzutragen (siehe www.fmks-online.de/add_adresse.html).

Leider lassen sich keine Rückschlüsse auf die Schülerzahl oder die Intensität des immersiv-geführten Unterrichts aus der Anzahl bilingualer Grundschulen ableiten, da viele Grundschulen nur einen einzigen Zweig bilingual ausrichten, die Klassenstärke in den Schulen unterschiedlich ist und nicht von allen Schulen Angaben zum Zeitraum und zur Anzahl an Sachfächern, die in einer Fremdsprache unterrichtet werden, vorliegen. Die Minimalanforderung des FMKS für die vorliegende Erhebung ist, dass mindestens ein Sachfach in der Fremdsprache unterrichtet wird. Um einschätzen zu können, auf welchem fremdsprachlichen Niveau sich bilinguale Grundschul Kinder vor Eintritt an die weiterführende Schule befinden können, wäre es wünschenswert, mehr darüber zu erfahren, um welche Sachfächer es sich handelt, wie viele Sachfächer in der Fremdsprache unterrichtet werden und welcher prozentuale fremdsprachlicher Anteil an der Gesamtunterrichtszeit vorliegt. Die Erfahrung zeigt bisher, dass aus personellen Gründen die meisten Grundschulen nur ein oder zwei Sachfächer bilingual anbieten. Nur wenige bilinguale Grundschulen unterrichten alle Fächer (außer Deutsch) in der Fremdsprache.

Der FMKS plant außerdem eine Aufstellung weiterführender Schulen mit bilingualen Angeboten. Längst ist es nicht mehr nur Gymnasien vorbehalten, zum Beispiel Geschichte, Erdkunde oder Biologie in der Fremdsprache zu unterrichten. Auch Haupt- und Realschulen (beziehungsweise Oberschulen, Mittelschulen), Gemeinschaftsschulen sowie berufsbildende Schulen bieten heutzutage Sachfachunterricht in einer Fremdsprache an. Dies ist umso wichtiger, da es sich bei Immersions- oder bilingualen Angeboten nicht um Eliteprogramme handelt, die nur bestimmten Kindern vorbehalten ist. Im Gegenteil, bilingualer Unterricht kann an jeder Schulform implementiert werden. Unabdingbar ist jedoch für alle

Schulen eine qualitativ hochwertige didaktische Umsetzung der Fremdsprache und des Unterrichtsstoffes (siehe Kersten et al. 2009).

Sinnvoll wäre es auch, genauer zu untersuchen, welche Eltern sich und warum für frühe bilinguale Angebote entscheiden und welche Einstellungen Bildungsbehörden zu bilingualen Angeboten haben.

Zusammenfassend ermöglicht die Erhebung des FMKS zu bilingualen Grundschulen in Deutschland Hinweise darauf, welchen Stellenwert Deutschland bilingualen Programmen in Schulen zuweist und welche Sprachen dort angeboten werden. Des Weiteren soll mit diesem Überblick allen Menschen Mut gemacht werden, im Interesse unserer Kinder eine größere Zahl an Kitas und Schulen bilingual auszurichten. Bestehende Kooperationen sowie die dazugehörige Forschung zeigen, dass immersiv geführte, bilinguale Verbundangebote für die Bildungs- und Sprachenbiographie unserer Kinder besonders förderlich sind (siehe auch Steinlen & Rohde, 2013).

Für die an Immersion interessierten Grundschulen stehen zahlreiche Hilfen zur Verfügung, wie sie zum Beispiel auf der Homepage www.fmks.eu zu finden sind. Zu nennen sind die mit Hilfe von Experten aus Praxis und Wissenschaft entstandenen Informationsschriften, Leitfäden für bilinguale Schulangebote, Downloads, Fortbildungen, eine Jobbörse und eine Adressliste bilingualer Kitas und Schulen. Diese ermöglicht Grundschulen, die sich bilingual ausrichten möchten, bilinguale Grundschulen in ihrer Nähe beispielsweise um Hospitationsmöglichkeiten zu ersuchen und von deren Erfahrungen zu profitieren, sowie die Kooperation mit nahegelegenen bilingualen Kitas und weiterführenden bilingualen Schulen zu suchen und zu etablieren.

5. Literatur

- Burmeister, Petra (2013). *Immersion*. In: Wolfgang Hallet, Frank G. Königs (Hrsg.). *Handbuch Bilingualer Unterricht*. Content and Language Integrated Learning. Seelze: Klett. 160-166.
- FMKS, 2003: *Bilinguale Schulen in Deutschland*, <http://www.fmks-online.de/download.html>, 26.09.2014.
- FMKS 2008 Ranking: *Bilinguale Kitas in den Städten*. www.fmks-online.de/download.html, 26.09.2014.
- FMKS 2010: RANKING: *rund 25 Prozent mehr bilinguale Kitas seit 2007/2008 - Saarland Spitzenreiter. Bilinguale Grundschulen immer noch selten (Recherche FMKS)* <http://www.fmks-online.de/download.html>, 26.09.2014
- FMKS 2014: *FMKS-Studie zur mehrsprachigen Vorschulbetreuung in Deutschland*, <http://www.fmks-online.de/download.html>, 26.09.2014
- Kersten, K., Fischer, U., Burmeister, P., Lommel, A. (2009). *Immersion in der Grundschule. Ein Leitfaden*. <http://www.fmks-online.de/shop.html>, 26.09.2014.
- *Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Mitteilungen der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006*. 2003, http://europa.eu/legislation_summaries/education_training_youth/lifelong_learning/c11068_de.htm
- *Kommission der Europäischen Gemeinschaften Weißbuch zum Thema „Eine Energiepolitik für die Europäische Union“ KOM(95) 682, Dezember 1995* http://ec.europa.eu/white-papers/index_de.htm#1995, 26.09.2014
- Krumm, H. (2013). <http://derstandard.at/1361241420720/Sprachwissenschaftler-Kaum-Wertschaetzung-fuer-Migrantensprachen>. 26.09.2014.
- Steinlen, A. & Piske, Th. (2014). *Zur Entwicklung der Schulleistungen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in einer bilingualen Grundschule: Eine Pilotstudie*. In: Kötter, Markus & Rymarczyk, Jutta (Hrsg.): *Fremdsprachenunterricht in der Grundschule. Forschungsergebnisse und Vorschläge zu seiner weiteren Entwicklung*. Frankfurt: Peter Lang.
- Steinlen, A., Rohde A. (Hrsg., 2013). *Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen*. Berlin: Dohrmann.
- Wesche, MB. (2002). *Early French immersion: How has the original Canadian model stood the test of time?* In: Burmeister, P., Piske, T. & Rohde, A. (eds.). *An Integrated View of Language Development*. Trier: WVT; S. 357-379
- Wode, H., Burmeister, P., Daniel, A. & Rohde, A. (1999). *Verbundmöglichkeiten von Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe I im Hinblick auf den Einsatz von bilinguaem Unterricht*. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 4 (2), 17 Seiten. http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-04-2/beitrag/wode2.htm, 26.09.2014
- Wode, H. (2009). *Frühes Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindergärten und Grundschulen*. Braunschweig: Westermann
- Zaunbauer, A.C.M. et al. (2013). *Bilinguale Grundschulen: Auswirkungen auf das Sachfachwissen*. In Steinlen A., Rohde A. (Hrsg.). *Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen*. S. 96-106. Berlin: Dohrmann

Für Rückfragen:

FMKS e.V. Verein für Frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen, Steenbeker Weg 81, 24106 Kiel
E-Mail fmks@fmks.eu, [Internet www.fmks.eu](http://www.fmks.eu), Tel. mobil +49 1577 9064 765, Sprachbox +49 321 212 414 88

01.11.2014